

Hinter den Kulissen aussergewöhnlicher Zürcher Apotheken

Die Berg-Apotheke – grösste Kräuter-Apotheke der Schweiz

von Athena Tsatsamba Welsch

4 | Pulsmesser
1.2014

Im westlichen Kulturkreis ist das Wissen um die Verwendung von Heilkräutern bei vielen Menschen verloren gegangen. Nicht jedoch bei den Mitarbeitenden der Zürcher Berg-Apotheke an der Stauffacherstrasse 26, der grössten Kräuter-Apotheke der Schweiz. Das Berg-Apotheken-Team besitzt ein grosses Fachwissen rund um Heilkräuter – insgesamt 16 Tonnen werden im Jahr unter anderem zu Teemischungen, Salben, Tinkturen, Kapseln und Zäpfchen verarbeitet.

Vom Kräuterhaus zur Apotheke

„Ursprünglich war die Apotheke ein Kräuter-Haus. 1931 musste es aufgrund erhöhter gesetzlicher Vorschriften in eine Apotheke umgewandelt werden“, erklärt der heutige Inhaber Dr. Andreas Lenherr. Der Name Berg-Apotheke geht auf die Berg-Kräuter von Kräuterpfarrrer Johann Künzle (1857 - 1945) zurück, für dessen Sortiment die Apotheke den Vertrieb inne hatte. „Die Apotheke war die Erste in der Schweiz, die sich auf Kräuter, die Herstellung von Kräutermischungen sowie auf die Fabrikation und den Verkauf von Naturheilmitteln spezialisiert hatte.“

Bis heute hat sich nichts am einzigartigen Fachwissen geändert. „Wir wollen die Besten in der Anwendung von Kräutern sein“, betont der eid-



genössisch diplomierte Apotheker, der die Apotheke 1990 übernommen hat. „Wenn möglich stammen die Kräuter aus biologischem Anbau.“

„Wir wollen die Besten in der Anwendung von Kräutern sein“

Ausgefallene Kräuter suchen wir sogar selbst.“ Rund 2000 von den weltweit 10'000 bekannten Heilkräutern lagern in der Apotheke, 800 davon kommen aus der Schweiz. Rund je 300 Kräuter und Gewürze stammen aus der chinesischen und ayurvedischen Medizin sowie aus Afrika und Südamerika.

Beim Betreten des Verkaufsraums steigt einem sofort der Duft von verschiedenen Kräutern und Gewürzen in die Nase. Im Verkaufsraum des Jugendstilgebäudes aus dem Jahre 1912 finden Kundinnen und Kunden von Teemischungen, über Gewürze, Kräuterbäder sehr viele komplementärmedizinische Produkte. „Wir wollen uns von anderen klassisch denkenden Apotheken abgrenzen. Daher werben wir auch nicht im Schaufenster für herkömmliche Medikamente, sondern präsentieren unter anderem Heilpflanzen, Kräuterbäder und eigene Salben.“

Teeherstellung im Showroom

Im hinteren Teil der Apotheke befindet sich der sogenannte Showroom,



in dem hauseigene Teemischungen und Tinkturen in Eigenregie hergestellt werden. Die Kräuter und Gewürze werden fein säuberlich in unterschiedlich grossen, aromageschützten Metall Dosen aufbewahrt und in Teegestellen gelagert, die bis unter die Decke reichen. Aus hygienischen Gründen dürfen Kunden den Showroom – die eigentliche Arbeitsstätte der Apotheke – nicht betreten.

Allerdings können sie vom Schaufenster aus den Mitarbeitenden beim Herstellen von Teemischungen und anderen Kräuterzubereitungen genau auf die Finger schauen, wie zum Beispiel Stefan Szöllösi. Der gelernte Konditor stellt gerade einen traditionellen Stilltee her. Dafür wiegt er Anis, Fenchel, Schwarzkümmel, Dill, Majoran und Melisse zu gleichen Teilen direkt auf einer Waage ab und trägt wie bei einem Kochrezept die verwendeten Chargen und Einwaagen handschriftlich im Herstellprotokoll ein. Bevor er die Teemischung in 180 Gramm-Beutel abfüllt, gibt er die Kräuter in eine grosse Schale und mischt den Stilltee gut durch. Die Berg-Apotheke verkauft jährlich 30'000 Beutel verschiedenster Teesorten.

Eigenproduktion höher als Medikamentenverkauf

Im Labor stellt Szöllösi unter strengen sterilen Bedingungen eine Ringelblu-

mensalbe her. Die Salbengrundlage für Kräutersalben besteht aus Lanette, Erdnussöl, Propylenglycol und demineralisiertem Wasser. Die einzelnen Bestandteile werden erwärmt und während des Abkühlens mehrmals umgerührt. Zum Schluss fügt er den Extrakt der Ringelblume hinzu und füllt die fertige Salbe mit einem Spritzbeutel in einzelnen Döschen zu je 100 Gramm ab, jährlich sind es total 1000. Die Berg-Apotheke bereitet nicht nur Eigenkreationen auf Kräuterbasis zu, sondern auch herkömmliche Mischungen, die auf Rezept als Salben, Cremes, Sirup und Zäpfchen verschrieben werden.

Das Interesse an Kräutern hat Dr. Andreas Lenherr in seiner Kindheit entdeckt. „Ich bin mit Kräutern aufgewachsen“. Ihn faszinieren Vielfalt und heilende Wirkung der unter-



Oben: Stefan Szöllösi stellt mit Anis, Fenchel, Schwarzkümmel, Dill, Majoran und Melisse einen traditionellen Stilltee her.

Unten: Unter strengen sterilen Bedingungen werden jährlich 1000 Dosen Ringelblumensalbe hergestellt.

Links: Der Eigentümer der grössten Schweizer Kräuteraapotheke, Dr. Andreas Lenherr, ist mit Kräutern aufgewachsen.

„Vielfalt und heilende Wirkung der Kräuter sind faszinierend“

schiedlichsten Kräuter. Die Möglichkeiten der Komplementärmedizin bringt er seiner Kundschaft erfolgreich näher. Die Kunden kommen aus dem ganzen Kanton gezielt in die Berg-Apotheke, wenn sie bestimmte Produkte in Ihrer Stammapotheke nicht erhalten. „Wir sind die typische Zweitapotheke.“

Seine Strategie geht auf, denn er verkauft mehr Eigenherstellungen als konventionelle Medikamente und beliefert sogar Restaurants mit unterschiedlichen Tees und Gewürzen. „Man muss nicht krank sein, um in unsere Apotheke zu kommen“, betont Dr. Andreas Lenherr mit einem Augenzwinkern und heisst auch gesunde Menschen herzlich willkommen. ■